



CHIEMGAU
GESUNDHEIT

Bestens 
versorgt.



Gesundheits
region *plus*

Landkreis Traunstein

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium
für Gesundheit und Pflege



SEHR GEEHRTE NETZWERKPARTNER, AKTEURE UND INTERESSIERTE DER GESUNDHEITSREGION^{PLUS} LANDKREIS TRAUNSTEIN,



im Jahr 2019 hat die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein ihre Arbeit aufgenommen. Neben der Geschäftsstelle wurde zu Beginn das Gesundheitsforum als zentrales Steuerungsinstrument eingerichtet. Durch die Vernetzung der regionalen Akteure im Gesundheitswesen soll die zielgerichtete, sektorenübergreifende Zusammenarbeit gestärkt und passgenaue Lösungen für die konkrete Situation vor Ort entwickelt werden.

Das Projekt „Gesundheitsregionen^{plus}“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert. Thematisch widmet sich die Gesundheitsregion^{plus} vorrangig den drei Handlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung & Prävention sowie Pflege.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Gesundheitsregion^{plus} sind Sie - die regionalen Akteure im Gesundheitswesen - von zentraler Bedeutung. Sie fungieren als Experten vor Ort, denn Sie können die regionale Lage am besten beurteilen. Durch Ihre Mitarbeit tragen Sie maßgeblich dazu bei, die gesetzten Ziele zu erreichen, landkreisspezifische Maßnahmen sowie Projekte zu entwickeln und die Gesundheitsversorgung in unserem Landkreis zu optimieren.

Das Magazin der Gesundheitsregion^{plus} soll transparente Einblicke in die Arbeit der Gesundheitsregion^{plus} geben. Darüber hinaus soll es aber auch über wesentliche Neuigkeiten und Fortschritte von Ihnen - den Akteuren im Gesundheitswesen - informieren. Dadurch soll der Informationstransfer zwischen den Partnern und Gremien verbessert und Ihnen die Möglichkeit gegeben werden, Neuerungen und Interessantes aus Ihren Tätigkeitsfeldern unter den Netzwerkpartnern bekannt zu machen.

Als Zielgruppe des Magazins der Gesundheitsregion^{plus} gilt neben den mitwirkenden Akteuren und Netzwerkpartnern daher auch die breite Öffentlichkeit, die sich für die Handlungsbereiche der Gesundheitsregion^{plus} interessiert.

Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden dieses Magazins und freue mich, die Netzwerkarbeit in den kommenden Wochen wieder aktiv aufnehmen zu können. Viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße,

Verena Eisenberger
Geschäftsstellenleitung
Gesundheitsregion^{plus}

WAS SIE HIER ERWARTET

AKTUELLES	3
Aktuelles aus der Gesundheitsregion^{plus}	4
Der Pflegestützpunkt Traunstein	5
Die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz	6
DIE NETZWERKPARTNER INFORMIEREN	7
Defibrillatoren finden und Leben retten! - BRK Kreisverband Traunstein ...	7
Ausbildungsverbund Pflege	8
Neues im Netzwerk Hospiz Südostbayern e.V.	9
Die Schülerinnen und Schüler der FOSBOS Traunstein stellen sich vor ...	10
Entlassmanagement in der Kliniken Südostbayern AG	11
Neuer Direktor der AOK Bad Reichenhall	12
Ernährungsinitiative “Ich kann Kochen”	13
Selbsthilfzentrum Traunstein	14
WEITERE INFORMATIONEN	15
Stiftungsfonds Heilwig stellt sich vor	15
BGF-Koordinierungsstelle Bayern	16
Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V.	17
Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS wieder besetzt	18
Das Lederhosentraining	19

Bestens
versorgt. ♥



WECHSEL DER GESCHÄFTSLEITUNG

Im August 2021 hat Verena Eisenberger die Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein übernommen. Als Organisatorin und Koordinatorin der Gesundheitsregion^{plus} steht die Gesundheitswissenschaftlerin im engen Austausch mit den Akteuren im Gesundheitswesen. In Zusammenarbeit mit diesen soll die Gesundheitsversorgung vor Ort gestärkt und Projekte initiiert werden. Dank der geschaffenen Strukturen der bisherigen Geschäftsstellenleitung Frau Dr. Romodow, kann Frau Eisenberger direkt auf diesen aufbauen und die bestehenden Projekte fortführen.

„Pandemiebedingt waren Treffen vor Ort kaum möglich, was die Arbeit des Netzwerkes in den vergangenen zwei Jahren erschwert hat. Ich möchte das Netzwerk wieder näher zusammenbringen und den Austausch zwischen den Akteuren stärken. Nur gemeinsam können wir es schaffen, passgenaue und flächendeckende Lösungen von uns für unseren Landkreis zu entwickeln“, so die neue Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus}.

ZWEITES GESUNDHEITSFORUM DER GESUNDHEITSREGION^{PLUS}

LANDKREIS TRAUNSTEIN

Am 15.12.2021 fand das zweite Gesundheitsforum der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein im Online-Format statt. Die Mitglieder des Gesundheitsforums wurden vom stellvertretenden Landrat Herrn Konhäuser sowie dem Leiter des Gesundheitsamtes und Vorsitzenden der Gesundheitsregion^{plus}, Herrn Dr. Krämer begrüßt. Anschließend gab Frau Eisenberger einen kurzen Rückblick über die Ziele und die Strukturen der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein.

Nach der Vorstellung verschiedener Projekte und Neuigkeiten von Seiten der Akteure und Mitglieder wurde ein Ausblick für das Jahr 2022 gegeben. Abhängig von der pandemischen Lage sollten die Arbeitsgruppen in den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege ihre Arbeit noch im Frühjahr aufnehmen. Die Geschäftsstellenleitung Frau Eisenberger betonte zuletzt die hohe Bedeutung der Mitarbeit der regionalen Akteure und deren Einflussnahme auf die Erreichung der gesetzten Ziele.

DER PFLEGESTÜTZPUNKT TRAUNSTEIN ALS ZENTRALE ANLAUFSTELLE

Der Landkreis Traunstein hat zusammen mit den Kassen und dem Bezirk Oberbayern den Pflegestützpunkt geschaffen. Oft ist die Pflegebedürftigkeit ein Schicksalsschlag, der auf einmal viele weitere Probleme verursacht. Die Angehörigen haben oft nicht die Kraft, alles gleichzeitig alleine zu stemmen. Auch ist es heute normal, dass die Kinder von Betroffenen nicht da sein können, weil sie z.B. schon vor Jahren in weiter entfernte Gegenden gezogen sind. Die können dann nicht einfach ihr Leben hinter sich lassen und sofort wieder heimkommen.

Aber gerade dann soll und kann der Pflegestützpunkt mit der Vermittlung von Hilfen und Angeboten helfen. Oft gibt es örtliche Helfer, caritative oder kommerzielle Angebote oder Nachbarn, die aktiviert werden können für die erste Zeit oder aber auch dauerhaft. Und schließlich gibt es ja noch die Pflegeleistungen der Kassen, die auch für die Bezahlung vieler Angebote verwendet werden können. „Das oberste Ziel ist in jedem Fall, alle Beteiligten dabei zu unterstützen, dass ein eigenständiges Leben in der vertrauten Umgebung so lang wie möglich aufrechterhalten werden kann.“

Das Team des Pflegestützpunktes ist Ansprechpartner für Fragen rund um das Thema Pflege sowie auch für das ganze Spektrum an Fragen und Problemen, die sich aufgrund einer geänderten Lebenssituation ergeben können. Dabei ist auch die Finanzierung einer ambulanten oder stationären Pflege von großer Bedeutung. Oft äußert sich die Sorge eines Bürgers zur Notwendigkeit eines Sozialhilfeantrages. Hierzu besteht zusätzlich ein Beratungsangebot durch den Bezirk Oberbayern in den Räumlichkeiten des Landratsamtes.

Das Team des Pflegestützpunktes besteht aus Frau Susanne Aicher, Frau Barbara Blum, Frau Hildegard Waldherr und Herr Frank Wegfahrt. Allesamt Personen, die sich durch langjährige berufliche Erfahrungen mit einer hohen Sensibilität und Kompetenz für soziale Themen und der Pflege auszeichnen und qualifizierte und geprüfte Pflegeberater nach § 7a SGB XI sind.

Die Beratung per Telefon, persönlich oder auch vor Ort ist für die Bürgerinnen und Bürger kostenlos. Dabei ist der Pflegestützpunkt der Neutralität verpflichtet. Regelmäßige Bürgersprechstunden in den Gemeinden ergänzen das Angebot. Selbstverständlich finden die Beratungen im vertraulichen Rahmen statt und beachten den Datenschutz.

Der Pflegestützpunkt ist zu folgenden Zeiten erreichbar:

Mo, Mi, Do, Fr: 08.00 - 12.00 Uhr

Mo, Di, Mi: 13.30 - 16.00 Uhr

**Pflegestützpunkt
Landratsamt Traunstein**
St.-Oswald-Str. 3
83278 Traunstein

Tel.: +49 861 58 – 300
pflugestuetzpunkt@traunstein.bayern
www.traunstein.bayern



DIE LOKALE ALLIANZ FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ STELLT SICH VOR



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz

Demenz geht uns alle an - gemeinsam daran zu arbeiten, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Landkreis Traunstein eine größtmögliche Lebensqualität zu gewährleisten, hat sich die im Jahr 2020 ins Leben gerufene Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein zum Ziel gesetzt.

Demenz ist eine nicht heilbare, fortschreitende Erkrankung. Die Wahrscheinlichkeit, daran zu erkranken steigt mit zunehmendem Alter. An Demenz Erkrankte benötigen eine intensive Betreuung, welche eine große Belastung für Angehörige darstellt. Bestehende Beratungs-, Entlastungs- und Unterstützungsangebote sind den Betroffenen oftmals nicht bekannt oder verfügen schon jetzt über nur wenige freie Kapazitäten. Mit zunehmender Lebenserwartung wird die Zahl an Menschen mit Demenz und somit die Versorgungslücke weiter wachsen, was eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstellt.

In der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein kooperieren die Sozialen Dienste des Bayerischen Roten Kreuz Kreisverband Traunstein, die Gesundheitsregion^{plus}, der Pflegestützpunkt, der Beauftragte für Senioren und Menschen mit Behinderung und die Beratungsstelle des Landratsamt Traunstein, die Alzheimer Gesellschaft Südostbayern, die geriatrische Rehabilitation, das demenzsensible Krankenhaus, die Pflegedirektion der Kliniken Südostbayern AG, der Ärztliche Kreisverband Traunstein, der

VdK Kreisverband Traunstein, die ambulanten Dienste, die gerontopsychiatrische Fachstelle der Caritas Traunstein und das Netzwerk Hospiz.

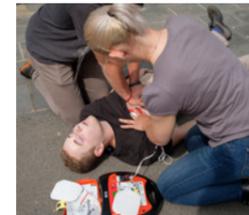
Derzeit arbeitet die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein an einem regionalen Demenz-Wegweiser. Wird eine Demenzerkrankung festgestellt stehen Betroffene und Angehörige vor vielen Fragen und verlieren in dem „Versorgungsdschungel“ oft die Übersicht. Orientierung und Hilfestellung soll ein „Demenzwegweiser Landkreis Traunstein“ leisten. Dieser soll eine Übersicht zu sämtlichen regionalen Anlauf- und Beratungsstellen bieten. Niemand soll sich mit der Krankheit und den daraus möglicherweise entstehenden Sorgen und Nöten alleine gelassen fühlen.

Ein weiteres Projekt der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein ist die Unterstützung von digiDEM Bayern. Hierbei werden Daten zu Demenz im Digitalen Demenzregister Bayern gesammelt um die klinische Komplexität und den Langzeitverlauf demenzieller Erkrankungen zu erfassen. Eine Besonderheit des Projektes ist, dass auch Menschen mit leichten kognitiven Beeinträchtigungen (MCI- mild cognitive impairment) einbezogen werden. Ziel ist es, die Lebensbedingungen von Menschen mit Demenz/MCI und ihren Angehörigen, insbesondere im ländlichen Raum zu verbessern.

Quelle: Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein

DEFIBRILLATOREN FINDEN UND LEBEN RETTEN!

DEFIBRILLATOREN FINDEN UND LEBEN RETTEN! BAYERISCHES ROTES KREUZ, KREISVERBAND TRAUNSTEIN



Der „plötzliche Herztod“, der zunehmend auch jüngere Menschen trifft, stellt die Todesursache Nummer 1 in der westlichen Welt dar und kann überall auftreten. Allein in Deutschland sterben jährlich mehr als 100.000 Menschen außerhalb von Krankenhäusern an einem plötzlichen Versagen der Herzfunktion. Ursache dafür ist in den meisten Fällen Herzkammerflimmern. Die Defibrillation (Elektroschockbehandlung) ist in dieser Situation die wirksamste Maßnahme zur Lebensrettung. Wenn die Defibrillation frühzeitig erfolgt und durch weiterführende Maßnahmen des Rettungsdienstes ergänzt wird, werden Überlebensraten von mindestens 30-40% erreicht. Wissenschaftliche Studien konnten sogar zeigen, dass die Überlebenschancen der betroffenen Person auf über 75% steigen, wenn innerhalb von drei Minuten eine Defibrillation durchgeführt wird. Medizinproduktehersteller haben Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) entwickelt, die auch von Laien bedient werden können. Versehentliche oder falsche Schockabgabe ist damit ausgeschlossen.

ERSTE HILFE MIT DEFI



Ersthelfer führen die Defibrillation mit AED durch. Diese sind in der Handhabung einfach, gefahrlos und haben nur wenige Bedienelemente. Alle Schritte werden über Sprachsteuerung und gut sichtbaren Text oder Piktogramme mitgeteilt. Nach Aufkleben der Elektroden erfolgt automatisch eine EKG-Analyse. Danach erhält man bei Vorliegen einer defibrillierbaren Herzrhythmusstörung die Aufforderung, durch Knopfdruck den Elektroschock auszulösen (halbautomatischer AED) oder es erfolgt eine automatische Schockabgabe des Gerätes innerhalb weniger Sekunden (vollautomatischer AED). Nach der Schockabgabe gibt das Gerät Anweisungen

zum weiteren Vorgehen. Gerne können Sie auch einen speziell darauf ausgelegten Erste-Hilfe-Kurs im Bayerischen Roten Kreuz (BRK) Kreisverband Traunstein besuchen, den wir besonders für Menschen empfehlen an deren Arbeitsplatz sich ein Defibrillator befindet.

AUFBAU EINES DEFI-KATASTER UND DIE ROT KREUZ DEFI UND NOTRUF APP

Um die Rettungskette zu verbessern, baut das BRK seit einigen Jahren ein Defi-Kataster auf. Europaweit werden Standorte von Defibrillatoren erfasst und auf unserer Homepage (brk-traunstein.de) und in der Rot Kreuz Defi und Notruf App veröffentlicht. Die in 24 Sprachen verfügbare App ermöglicht es, schnell in der Nähe gelegene Defibrillatoren zu finden und Notrufe mit Standortübermittlung abzusetzen. Daneben verfügt die App über ein Notruffax für Gehörlose und eine „ich kann nicht sprechen“ Funktion. **Die App ist über die App-Stores kostenlos erhältlich.**

ERFASSEN VON VERFÜGBAREN DEFIBRILLATOREN – IHRE UNTERSTÜTZUNG IST GEFRAGT!



Gerade in ländlichen Regionen oder wenn die Rettungsmittel gebunden sind, kann der frühzeitige Einsatz eines Defibrillators die Überlebenschancen deutlich erhöhen. Über 39.000 Defibrillatoren sind bereits erfasst (09/2019), wöchentlich kommen ca. 60-80 AED hinzu. Noch nicht erfasste Defibrillatoren teilen Sie uns am einfachsten über die App mit der Funktion „Defi anmelden“ mit, oder per E-Mail an wus@kvtraunstein.brk.de.

Quelle: Bernhard Lerner, Leiter soziale Dienste am Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Traunstein Bilder: BRK/DRK

IM GESPRÄCH MIT RUPERT ÜBELHERR UND CHRISTOPH MARKOWSKY ZUM AUSBILDUNGSVERBUND PFLEGE

Herr Markowsky, Sie sind seit Mai letzten Jahres in der Koordinierungsstelle tätig. Welche Aufgaben fallen dort an?



Christoph Markowsky: Kernaufgabe der Koordinierungsstelle ist die Organisation der praktischen Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit den drei Schulen im Verbund. Ab Herbst sind rund 300 Schülerinnen und Schüler zu organisieren. Als Einsatzgebiete stehen die über 50 Einzeleinrichtungen im Verbund als praktische Ausbildungsorte zur Verfügung. Dazu gehören Einrichtungen der stationären Altenpflege, der ambulanten Pflege, die Kliniken sowie die Gebiete Kinderheilkunde und Psychiatrie. Die Koordinierungsstelle wurde im April 2021 eingerichtet und gilt als operative Abteilung für den gesamten Verbund. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Öffentlichkeitsarbeit. Wegen der zunehmenden Aufgaben wird die Koordinierungsstelle ab Juni erweitert. Verena Thurner übernimmt als neue Mitarbeiterin in der Koordinierungsstelle die Nachfolge von Mandy-Heinrich-Pötz, die seit Dezember 2021 als Schulleitung in Traunstein tätig ist.

Was sind aktuelle Herausforderungen?

C.M.: Eine aktuelle Herausforderung ist es, die Einsätze der Auszubildenden in den „Nadelöhr-bereichen“, sprich Bereiche mit knapper Kapazität sicherzustellen, wie bspw. derzeit die ambulante Pflege oder Kinderheilkunde. Diese Angebote müssen ausgebaut, Partner gewonnen werden.

Herr Übelherr, Sie wurden vom Verbundbeirat zum Vorsitzenden gewählt - welche kurzfristigen Ziele hat der Verbund und wo sehen Sie den Verbund in 5 Jahren?



Rupert Übelherr: Im Verbund werden die bis 2019 getrennten Ausbildungen Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zu einer Ausbildung „Pflegefachkraft“ gemäß des Pflegeberufereformgesetzes, das 2020 in Kraft getreten ist, zusammengeführt.

Dabei ist es unser Ziel, die drei jetzigen Berufsfachschulen für Pflege (ehemals Altenpflegeschule Insula sowie die beiden Krankenpflegeschulen der Kliniken SOB in Reichenhall und Traunstein) zu vernetzen und die be-

stehenden rund 300 Ausbildungsplätze zu sichern und künftig auszubauen. Wichtig ist, Strukturen und organisatorische Abläufe einzurichten, um eine langfristig funktionierende Zusammenarbeit aller Partner im Verbund zu etablieren. Hierzu wurde neben der Koordinierungsstelle ein Verbundbeirat eingerichtet, der u.a. die strategischen Ziele verfolgt. Aufgrund der Problematik Pflegefachkräftemangel ist es dringend notwendig, die Ausbildungsplätze zu erweitern. Für den Ausbildungsverbund BGL-TS ist zunächst eine Erweiterung von mindestens 50 bis 100 Ausbildungsplätze auf den Weg zu bringen. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist langfristig gesehen mindestens eine Verdoppelung der Ausbildungsplätze notwendig.

Um die Ausbildungsplätze auch in Zukunft besetzen zu können, muss unser Verbund attraktiv sein. Neben der personenorientierten Einsatzplanung wollen wir uns daher sowohl für eine Weiterentwicklung der theoretischen Ausbildung als auch für eine attraktive praktische Ausbildung einsetzen. Die Verbund-Lösung wird auch vom StMGP als bestes Instrument gesehen, die neue generalistische Ausbildung umzusetzen. Dass wir uns auf einem guten Weg befinden, zeigt u.a. das Interesse von Institutionen außerhalb unserer Landkreise, dem Verbund beizutreten. Die Vernetzung mit anderen Verbänden steht somit ebenfalls auf der Agenda im Verbundbeirat.

vielen dank für das interview!

Weitere Informationen:

www.ausbildungsverbund-pflege-bgl-ts.de

Quelle: Ausbildungsverbund Pflege

NEUES IM NETZWERK HOSPIZ SÜDOSTBAYERN E.V.

Die bestmögliche Versorgung von Palliativpatienten in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land zu gewährleisten ist für unser Team im Netzwerk Hospiz von großer Wichtigkeit. Als ambulante Palliativversorgung sind wir für die Menschen zuständig, die zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung leben. Mit unseren beiden Diensten AAPV (Allgemeine ambulante Palliativversorgung, die „Brückenschwestern“) und SAPV (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung) betreuen, begleiten und versorgen Menschen mit weit fortgeschrittener, unheilbarer Erkrankung mit dem Ziel, in dieser Situation größtmögliche Lebensqualität zu schaffen und Krankenhausaufenthalte zu vermeiden (www.netzwerk-hospiz.de).

Ein wichtiger Teil unsere Arbeit besteht darin, eng mit allen am Patienten beteiligten Diensten zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und die gemeinsame Betreuung zu optimieren.

So haben wir vor über 2 Jahren das Projekt „Die ‚Schlaue Stunde‘ – Hospiz- und Palliativ-Kompetenz in Pflegeeinrichtungen“ initiiert. Hier werden die Pflege- und Heilerziehungskräfte in Pflegeheimen und Behinderteneinrichtungen zu verschiedenen Themen der Palliativversorgung regelmäßig vor Ort durch Mitarbeiter des Netzwerk Hospiz geschult. Es geht u.a. um spezielle Pflege beim Patienten in palliativer Situation, um die gängigsten Medikamente der Palliativmedizin, um Ernährung und Flüssigkeitsgabe am Lebensende und die Möglichkeiten der außerklinischen Ethikberatung.

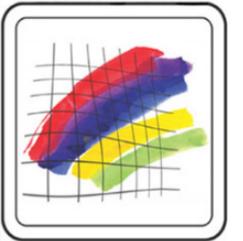
Diese ‚Schlaue Stunde‘ wird nun auch den Pflegediensten angeboten. Die Konzepte für die einzelnen Themen wurden überarbeitet und auf die Bedürfnisse der ambulanten Pflege angepasst. Dazu wurden 40 Pflegedienste in den 2 Landkreisen angeschrie-

ben und zu ihrem Interesse daran befragt. Aufgrund der Rückmeldungen hat sich das Netzwerk Hospiz entschlossen, im Frühjahr ein neues Projekt zu starten. Neu ist auch: Die Stunden werden nun online abgehalten. Wir freuen uns schon auf einen regen Austausch mit den pflegerischen Kolleg*innen!

Ein weiteres Projekt ist zusammen mit einer onkologischen Fachpraxis in Bad Reichenhall geplant: die ‚Netzwerk-Sprechstunde‘. In enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Onkologen wird, unverbindlich und an die Situation des Patienten angepasst, u.a. zur Linderung von krankheitsbedingten Beschwerden, dem Abwägen verschiedener Therapiemöglichkeiten und der Verhinderung unerwünschter Krankenseinweisungen beraten. Des Weiteren ist es möglich, pflegerische Tipps, sozialrechtliche Beratung und Vorsorgemaßnahmen zu erhalten. Die ‚Netzwerk-Sprechstunde‘ in der Praxis soll regelmäßig angeboten und von den Ärzten und Pflegekräften des Netzwerk Hospiz abgehalten werden. Wir hoffen, damit möglichst vielen Betroffenen schnelle und niederschwellige Unterstützung zukommen lassen zu können und Ängste zu reduzieren.

Uta Sommer-Lihotzky,
Pflegeleitung SAPV
Netzwerk Hospiz
Südostbayern e.V. und gGmbH
Schloßstr. 15a
83278 Traunstein
Tel.: 0861/90 96 12-0

Quelle: Netzwerk Hospiz Südostbayern e.V. und gGmbH



DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER FOSBOS TRAUNSTEIN AUSBILDUNGSRICHTUNG GESUNDHEIT STELLEN SICH VOR

GRÜSS GOTT,

wir sind die Schülerinnen und Schüler der FOSBOS Traunstein und besuchen derzeit die 11. Jahrgangsstufe des Gesundheitszweiges. Der Zweig Gesundheit begleitet uns durch unsere gesamte Schullaufbahn an der FOS. Die Schule zeichnet sich besonders durch die fachpraktische Ausbildung in der 11. Klasse aus, die 50% des Schuljahres in Anspruch nimmt. Wir wechseln in einer ca. Fünf-Wochen-Taktung zwischen Schule und Praktikumsstelle, an der wir Einblicke und erste Arbeitserfahrungen im Gesundheitsbereich sammeln dürfen.

Die Schülerinnen und Schüler des Gesundheitszweiges müssen ein Pflege- (P) und ein Gesundheitspraktikum (G) absolvieren. Es gibt verschiedene Einsatzbereiche wie Physiotherapie, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitszentren, Beratungsstellen, Krankenkassen, Gesundheitsamt, Labore, Einrichtungen der Funktionsdiagnostik und Rehabilitationseinrichtungen, etc.

Im Pflegebereich können Praktika in Kliniken, Senioren- und Behinderteneinrichtungen und Reha-Einrichtungen abgehalten werden. Jedoch ist es in einigen Bereichen derzeit verständlicherweise immer noch schwer möglich eine Praktikumsstelle zu erhalten. Wir hoffen, dass wir durch diesen Beitrag das Spektrum der verschiedenen Einsatzbereiche zukünftig noch erweitern können. Dadurch, dass sich das Praktikum über einen längeren Zeitraum erstreckt, kann ein besserer Einblick in das Berufsleben gewährt und das Integrieren der Praktikantin/ des Praktikanten in das Team gefördert werden. Aufgrund dessen wird die aktive Beteiligung an den anfallenden Aufgaben begünstigt, wodurch eine Behandlung wie eine Auszubildende, beziehungsweise ein Auszubildender entsteht. Durch die fachpraktische Ausbildung erhalten die jungen Erwachsenen Erkenntnisse wie zum Beispiel ein persönliches Interesse für einen bestimmten Beruf im Gesundheitsbereich, der bisher weniger bekannt war oder als Zukunftsperspektive nicht zur Debatte stand. Durch die eben genannten Punkte ist es von größter Wichtigkeit, dass möglichst viele Einrichtungen Praktikumsplätze anbieten, damit ein breites Spektrum an Möglichkeiten zum Einblick in die verschiedensten Berufe zur Verfügung steht.

Schülerinnen berichten: "Durch die längere Dauer der Praktika erhält man einen guten Einblick in die verschiedenen Tätigkeiten der Berufsgruppen. Auch wenn es uns zu Beginn etwas schwer gefallen ist in unsere Aufgaben hineinzufinden, fällt es einem von Woche zu Woche leichter. Beispielsweise im Altenheim könnte es einem anfangs auch unangenehm vorkommen, da man vorerst viel lernen und zuschauen muss. Man braucht eine gewisse Zeit, um seine Aufgaben mit Selbstbewusstsein zu bewältigen. Im Laufe des Praktikums wird der tägliche Ablauf Routine, welcher gemeinsam mit den Bewohnern und Mitarbeitern durchlaufen wird. Das Beziehen von Betten, Eingeben von Essen, Hilfe bei der morgentlichen Grundpflege, das Messen von Blutzucker waren Teil unserer Aufgaben im Pflegepraktikum. Man sammelt wertvolle Erfahrungen für das Leben, wie zum Beispiel der Umgang mit dem Tod."

vielen dank
IM VORAUS VON DER
KLASSE 11F-G1



Quelle: FOSBOS Traunstein

ENTLASSMANAGEMENT IN DER KLINIKEN SÜDOSTBAYERN AG

WIE DIE KLINIKEN DEN PATIENTEN BEI DER NACHSTATIONÄREN VERSORGUNG UNTERSTÜTZEN.

Mit seinen sechs Standorten – Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Freilassing, Ruhpolding, Traunstein und Trostberg – bilden die Kliniken Südostbayern AG den größten Anbieter für stationäre Gesundheitsdienstleistungen im südostbayerischen Raum. Die Standorte verteilen sich auf die Landkreise Berchtesgaden und Traunstein. In einem Jahr werden hier bis zu 160.000 stationäre sowie ambulante Patienten fachlich kompetent versorgt.

Was bedeutet Entlassmanagement im klinischen stationären Aufenthalt nun genau?

Wenn Patienten nach einem Unfall, nach einem akuten Ereignis oder einer allgemeinen Verschlechterung sowie für eine geplante Operation in ein Krankenhaus müssen, kommen viele Fragen und Sorgen auf – vor allem wenn nach dem stationären Aufenthalt weiterer Unterstützungsbedarf im häuslichen Umfeld besteht oder beispielsweise eine Anschlussheilbehandlung (im Alltagsdeutsch „Reha“) benötigt wird.



Ziel des Entlassmanagements ist es, Versorgungslücken zu vermeiden und eine weiterführende, lückenlose medizinische, rehabilitative, unterstützende oder pflegerische Versorgung für den Patienten zu gewährleisten. Hierbei sind insbesondere die Wünsche des Patienten, aber auch verschiedene Vorgaben der unterschiedlichen Kostenträger zu berücksichtigen. Die Kliniken Südostbayern AG bindet die Patienten bereits ab der stationären Aufnahme in das klinische Entlassmanagement ein. So werden bereits bei der Aufnahme relevante Informationen über den Patienten erhoben und dokumentiert. Zudem wird seitens des Patienten eine Einverständniserklärung zur Durchführung eines Entlassmanagements eingeholt.

Zeichnet sich ein nachstationärer Versorgungsbedarf ab, wird der Sozialdienst der jeweiligen Klinik nun zeitnah digital kontaktiert und beauftragt. Der Sozialdienst hat innerhalb des Entlassmanagements eine zentrale Rolle. Dieser führt nach der ersten Sichtung der Informationen weitere Gespräche mit dem Patienten, den Angehörigen oder den gesetzlichen Vertretern. Hierbei wird gemeinsam mit allen beteiligten Personen sowie in Rücksprache mit der Station und dem zuständigen Arzt ein Plan für die nachstationäre und notwendige Versorgung aufgestellt.



Zu den verschiedenen Leistungen im Rahmen des klinischen Entlassmanagements zählen unter anderem die Organisation einer Anschlussheilbehandlung, einer Kurzzeitpflege oder einer ambulanten Versorgung durch einen Pflegedienst sowie die Beratung hinsichtlich notwendiger Pflege- und orthopädischer Hilfsmittel und deren Beantragung für den direkten nachstationären Versorgungsbedarf. Des Weiteren umfasst dies im Bedarfsfall die Antragstellung für einen vorläufigen Pflegegrad, das Einschalten eines ambulanten Palliativ-Pflegedienstes oder Beratungen zum Thema Intensivpflegedienste, Hausnotruf, 24h-Pflege, Tagespflege, Suchtberatungsangebote usw...

Steht der Entlassung nichts mehr im Wege wird seitens der Station der notwendige Transport abgeklärt und bei Bedarf organisiert. Abschließend führt der zuständige Arzt ein ärztliches Entlassgespräch mit dem Patienten, den Angehörigen oder dem gesetzlichen Vertreter. In

diesem besteht noch einmal die Möglichkeit, aufgekommene Fragen zu klären. Zuletzt werden die sogenannten Entlassunterlagen ausgehändigt. Zu diesen zählen unter anderem der ärztliche Entlassbericht, ein bundeseinheitlicher Medikationsplan, bei Bedarf verschiedene Überleitungsbögen (z.B. Pflege-, Wund- oder Sozialdienstüberleitungsbogen) sowie im Rahmen des Entlassmanagements gegebenenfalls notwendige Rezepte oder Bescheinigungen.

Weitere Informationen über unseren Krankenhaussozialdienst, über verschiedene Leistungen und Aktuelles findet Sie jederzeit auf unserer Homepage:

www.kliniken-suedostbayern.de

Bei allgemeinen Fragen zum Thema Entlassmanagement schreiben Sie gerne eine E-Mail an entlassmanagement@kliniken-sob.de

Kommunikation mit den verschiedenen Nachsorgepartnern

Wie bereits dargestellt, befinden sich unsere Kliniken im regelmäßigen Austausch mit verschiedenen Nachsorgepartnern aus dem ambulanten sowie stationären Bereich. Sei es der Kontakt seitens der Stationsmitarbeiter mit ambulanten Pflegediensten oder Pflegeheimen, wenn ein Bewohner wieder zurückverlegt werden kann, oder auch der regelmäßige Kontakt mit unserem Klinik-

sozialdienst. Gerade letzterer steht bei notwendiger Suche nach möglichen nachstationären Versorgungsmöglichkeiten im engen Austausch mit Rehakliniken, Pflegediensten, Sanitätshäusern oder Pflegeheimen. Wir sind dankbar für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den zahlreichen Nachsorgepartnern in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden, wie auch angrenzender Landkreise, welche es uns als Kliniken ermöglicht, für den Patienten eine passende und ausreichende nachstationäre Versorgung auf den Weg zu bringen.

Aufgrund des steigenden Versorgungsbedarfs in unserer Region mit Zunahme hochbetagter, pflegebedürftiger Mitbürger sowie gleichzeitig knapper werdender personeller Ressourcen im Bereich der pflegerischen Versorgung, gestaltet sich die Suche nach benötigten Plätzen, zum Beispiel im Bereich stationärer sowie ambulanter Versorgungsmöglichkeiten in Pflegeheimen oder durch Pflegedienste, perspektivisch schwieriger.

Dennoch gelingt es aufgrund der guten Zusammenarbeit und des hohen Engagements aller Beteiligten dem betroffenen Patienten eine adäquate und zufriedenstellende nachstationäre Versorgung zu ermöglichen.

Quelle: Katharina Stork, Ansprechpartnerin Entlassmanagement KSOB

NEUER DIREKTOR DER AOK BAD REICHENHALL

„Die AOK Bayern ist seit der Ausbildung meine berufliche Heimat. In dieser Zeit habe ich einige Stationen durchlaufen. Beginnend bei der AOK-Direktion Landsberg am Lech, über die Zentrale in München und seit ca. vier Jahren in der AOK-Direktion Bad Reichenhall. Seit Februar trage ich als Direktor die Verantwortung für den Direktionsbereich, welcher die Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein umfasst. In den beiden Landkreisen betreuen wir 116.000 Versicherte, 6.500 Arbeitgeber, sowie 1.350 Leistungserbringer.

Wir können als Marktführer viel bewegen: In der Region und für die Region. Deshalb haben wir es uns auf die Fahne geschrieben, die Voraussetzungen für eine sichere und hochwertige Versorgung mitzugestalten. Um die Gesundheitsversorgung vor Ort zu verbessern, sehen wir insbesondere in der intelligenten Vernetzung und Kommunikation der verschiedenen Akteure ein großes Potenzial. Genau hier setzt die Gesundheitsregion^{plus} an – daher freuen wir uns, ein Teil dieses Netzwerks zu sein.“

Unsere Stärke liegt in der Nähe zu den Versicherten und Arbeitgebern – deren Gesundheit steht für uns im Mittel-

Quelle: AOK-Direktion Bad Reichenhall



Mathias Förg (links) und der ehemalige Direktor Harald Floßmann

ERNÄHRUNGSSINITIATIVE "ICH KANN KOCHEN" DER BARMER UND DER SARAH WIENER STIFTUNG



HIER KOCHEN DIE KINDER MIT!

Sarah Wiener Stiftung und BARMER bilden mit der Initiative Ich kann kochen! auch im Kreis Traunstein pädagogische Fach- und Lehrkräfte in praktischer Ernährungsbildung für Kinder fort.

Wenn Kinder in Bildungseinrichtungen mit dem Tunnelgriff sicher Apfelstücke schneiden, Kräuter in den Quark streuen oder Teig kneten, dann ist Ich kann kochen! nicht weit. So wie im AWO Waldkindergarten Tacherting, wo drei Erzieherinnen als „Genussbotschafterinnen“ von Ich kann kochen!, der gemeinsamen Initiative von Sarah Wiener Stiftung und BARMER, mit den Kindern frische Lebensmittel entdecken, verarbeiten und genießen. Auch mit den vier Ich kann kochen!-Genussbotschafterinnen im Gemeinde-Kindergarten Regenbogen in Fridolfing kochen die Kinder zusammen.

„Selbst frisch kochen zu können macht viel Spaß und ist eine wichtige Alltagskompetenz. Durch einen genussvollen Umgang mit Essen lernen Kinder ihrem eigenen Körper und Geschmack zu vertrauen,“ weiß Sarah Wiener, Stiftungsgründerin und Köchin. „Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen wissen, lernen und verstehen. Da reicht es nicht zu sagen ‘Gemüse ist gesund’. Sinnvoller ist es, die Kinder mit einzubeziehen und schon früh mit gesunder und abwechslungsreicher Küche vertraut zu machen. Da setzt unsere Initiative Ich kann kochen! gemeinsam mit der Sarah Wiener Stiftung an“, ergänzt Christian Seehuber Regionalgeschäftsführer der BARMER in Traunstein. Denn Studien zeigen, dass sich immer weniger Kinder mit Lebensmitteln und ausgewogener Ernährung auskennen und in Familien immer weniger gekocht wird. Dem möchten die Sarah Wiener Stiftung und BARMER mit Ich kann kochen!, der größten bundesweiten Initiative für praktische Ernährungsbildung, entgegenwirken!

Seit dem Start 2015 haben bereits über 24.000 pädagogische Lehr- und Fachkräfte aus über 14.000 Einrichtungen an den kostenfreien Fortbildungen teilgenommen. Dank dem Engagement dieser sogenannten

Genussbotschafter:innen konnten schon schätzungsweise 1,2 Millionen Kinder in Deutschland erleben, wie viel Freude es macht, aus frischen Zutaten eine gesunde Mahlzeit zuzubereiten und gemeinsam zu genießen. Allein in Bayern sind es geschätzt 115.000 Kinder, die zusammen mit über 2.300 Genussbotschafter:innen in über 1.500 Einrichtungen kochen und gekocht haben. Im Kreis Traunstein ist die Initiative neben dem Tachertinger Waldkindergarten und dem Gemeinde-Kindergarten Regenbogen in Fridolfing auch in einzelnen Förder- und Grundschulen und einem Hort mit Genussbotschafter:innen vertreten. Es sollen aber noch viel mehr werden, die Kinder für das Kochen und eine ausgewogene Ernährung begeistern! Interessierte pädagogische Fach- und Lehrkräfte finden auf dieser Seite weitere Informationen und können sich direkt für eine digitale Fortbildung anmelden: <https://ichkannkochen.de/mitmachen/>. Als Starthilfe für eigene Ich kann kochen!-Projekte können Einrichtungen einmalig bis zu 500 Euro für den Kauf von Lebensmitteln bei der BARMER beantragen. Bleibt nur noch die Frage: Und wann kochen bei Ihnen in der Schule oder im Kindergarten die Kinder mit?

www.ichkannkochen.de

Quelle: Annika Hennebach, Referentin für Presse & Kommunikation, Sarah Wiener Stiftung

LANDESVERTRETUNG BAYERN

Landsberger Straße 187 · 80687 München
www.barmer.de/presse-bayern
[www.twitter.com/BARMER_BY](https://twitter.com/BARMER_BY)
presse.bayern@barmer.de

Stefani Meyer-Maricevic
 Tel.: 0800 333 004 251 131
s.meyer-maricevic@barmer.de

Praktische Ernährungsbildung für Kinder. Eine Initiative von:



IM SELBSTHILFEZENTRUM TRAUNSTEIN, DER KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR SELBSTHILFE IM LANDKREIS TRAUNSTEIN...

Finde ich als Betroffene / Betroffener:

- Hilfe bei der Suche einer passenden Selbsthilfegruppe
- Unterstützung und Begleitung bei einer Gruppengründung

Finde ich als Gruppe:

- Informationsveranstaltungen
- Fortbildungsangebote
- Begleitung in Gruppenbelangen
- Kollegiale Beratung
- Beratung und Unterstützung bei Fördergeldanträgen

Finde ich als Professionelle / Professioneller:

- Einen kompetenten Kooperationspartner
- Einen Ansprechpartner in allen Belangen der Selbsthilfe

Das Selbsthilfezentrum Traunstein wird von der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern und dem Landratsamt Traunstein gefördert.

In einer Selbsthilfegruppe kann ich

- Erfahrungen austauschen
- Gleichgesinnte treffen
- Informationen sammeln
- Hilfe anbieten und bekommen
- Rückhalt finden und geben
- Reden und Zuhören

In folgenden Bereichen gibt es Selbsthilfegruppen:

- Abhängigkeit
- Behinderung
- Eltern und Kinder
- Gesellschaft / Soziales
- Gesundheit / Krankheit
- Pflege
- Seelische Gesundheit

Selbsthilfegruppen sind kostenlos und offen für jeden.

Ansprechpartnerinnen

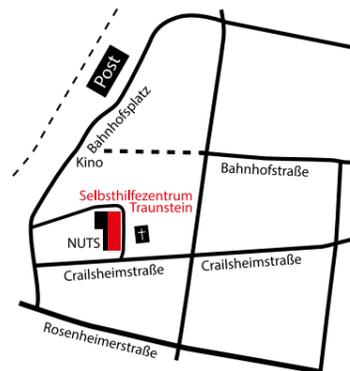
Christina Hille, Dipl.-Soz.-Päd. (FH), Einrichtungsleitung
Eva Laskewitz, Sozialarbeiterin B.A.
Karin Klein, Verwaltung

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag 9 – 12 Uhr
 Dienstag 15 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Mehrgenerationenhaus Traunreut

(1. Freitag im Monat, 10 bis 12 Uhr)
 Adresse Crailsheimstraße 12, 83278 Traunstein
 Tel.: 0861 / 20 97 64 - 23 oder - 24
 Fax: 0861 / 20 97 64 - 60
 E-Mail: kontakt@selbsthilfe-traunstein.de
www.selbsthilfe-traunstein.de



DONATA STIFTUNGSFONDS HEILWIG STELLT SICH VOR

Der **Stiftungsfonds Heilwig** ist 2019 aus dem persönlichen Erleben gegründet, dass Menschen mit Behinderung an ihrem Lebensende noch zu wenig palliative Versorgung und Begleitung erfahren, die ihnen jedoch laut Gesetzgebung zustehen WÜRDE.

Damit ein Leben bis zuletzt in vertrauter Umgebung – zumeist in einer Einrichtung – zur Selbstverständlichkeit wird, setzt sich der **Stiftungsfonds Heilwig in Kooperation mit dem Netzwerk Hospiz** – Verein für Hospizarbeit und Palliativbetreuung Südost-Bayern e.V. für die Implementierung und den Ausbau von Palliative Care in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land ein. Netzwerkarbeit und Zusammenwirken sind zentrale Anliegen der Stiftungsarbeit. Kurzvorträge sowie Informationsveranstaltungen in stationären Einrichtungen werden von regelmäßig veröffentlichten Infobriefen, für die sich jeder auf der Homepage anmelden oder diese direkt lesen kann, flankiert.

Der **Stiftungsfonds Heilwig** stärkt seit 2020 Behinderteneinrichtungen in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land zum Thema Hospiz- und Palliativversorgung und übernimmt die Kursgebühr einer Palliative Care-Weiterbildung für Mitarbeiter:innen.

Für den **Stiftungsfonds Heilwig** ist es wichtig, dass nicht nur stationäre Behinderteneinrichtungen in den Blick genommen, sondern auch die Familien in ihrer häuslichen Versorgungssituation erreicht werden. Das Thema Behinderung kann dabei die palliative Krisensituation noch verschärfen. Der Stiftungsfonds Heilwig hat im Dezember 2021 zwei Familienpatenschaften für die von der **Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München-Zentrum Südostbayern** betreuten Familien übernommen.

In einem weiteren Schritt erarbeitet der **Stiftungsfonds Heilwig** derzeit die Möglichkeit eines Implementierungsprojektes für Palliative Care in einer der Behinderteneinrichtungen, um den palliativen Ansatz nachhaltig verankern zu können. Wenn die Integration von Palliative Care auf der strukturellen Ebene der Einrichtung gelingt, können die Menschen mit Behinderung einen würdevollen Platz im Versorgungsnetz am Lebensende finden.



Donata Beckers,
 Gründerin des Stiftungsfonds Heilwig
www.stiftungsfonds-heilwig.de

Quelle: Stiftungsfonds Heilwig

BGF-KOORDINIERUNGSSTELLE BAYERN: GESUNDE MITARBEITER – GESUNDE BETRIEBE

SCHON GEWUSST? BGF-KOORDINIERUNGSSTELLE BAYERN BIETET KOSTENLOSE UNTERSTÜTZUNG

Kleine und mittelständische Unternehmen, Pflegeeinrichtungen sowie Kliniken müssen sich auch im Landkreis Traunstein den besonderen Herausforderungen stellen, die mit einer sich rasant verändernden Arbeitswelt einhergehen. Die Pandemie hat diesen Prozess noch weiter beschleunigt. Fachkräftemangel, eine alternde Belegschaft und verstärkter Wettbewerb sind deutlich spürbar und nehmen weiter zu. Um diesen Veränderungen als Arbeitgeber begegnen zu können, brauchen sie leistungsstarke, motivierte und gesunde Mitarbeitende.

Genau hier setzt die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) an. Kernidee ist es, in Betrieben und Einrichtungen Strukturen aufzubauen, die der Gesundheit der Belegschaft dienen und diese fördern. Die Maßnahmen zielen darauf ab, gesundheitliche Belastungen am Arbeitsplatz zu erkennen sowie die Ressourcen und Gesundheitskompetenz von Mitarbeitenden zu stärken. Die zugrundeliegende Rechnung ist ganz einfach: Gesunde Mitarbeiter = Gesunde Unternehmen.

Interessierte Unternehmer aus der Wirtschaftsregion Chiemgau sind dabei nicht auf sich allein gestellt, die BGF-Koordinierungsstelle Bayern unterstützt sie dabei schnell, unbürokratisch und kostenlos. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sowie Einrichtungen der Pflege mit begrenzten Ressourcen profitieren davon in besonderem Maße.

In gemeinsamer Initiative der gesetzlichen Krankenkassen beraten Expert*innen der BGF-Koordinierungsstelle dabei individuell, wie sie gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen schaffen und Mitarbeitende für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil gewinnen können. Ausgehend von einer Bedarfsanalyse werden dafür gemeinsam mit den Verantwortlichen zielgerichtete Maßnahmen geplant und umgesetzt. Das Themenspektrum ist vielfältig und beinhaltet zum Beispiel Tipps zu einer gesunden, genussvollen Ernährung, Bewegungsangebote, Rückenvorsorge, Suchtprävention, Stressbewältigung und den Umgang mit psychischen Belastungen.

Sie möchten etwas für Ihre Mitarbeitenden tun? Vereinbaren Sie eine kostenfreie Beratung. Die Kontaktaufnahme ist über das Portal der BGF-Koordinierungsstelle unkompliziert 24/7 möglich: www.bgf-koordinierungsstelle.de/bayern/

TIPP: Als Einstieg ist ein kurzer Selbstcheck unter www.bgf-koordinierungsstelle.de/selbstcheck sinnvoll.

Quelle: BGF Koordinierungsstelle

Wissen Sie, wo Sie eine Mitarbeiter-Motivations-Spritze finden?

Hier: 

Die Betriebliche Gesundheitsförderung der Krankenkassen in Bayern auf einen Klick. Weil Firmen, die sich um ihre Mitarbeitenden kümmern, attraktiver sind als andere – so einfach ist das.

 BGF
Koordinierungsstelle
bayern

GUT LEBEN MIT DEMENZ IST MÖGLICH! ALZHEIMER GESELLSCHAFT SÜDOSTBAYERN E.V. SELBSTHILFE DEMENZ

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz (DALZG) engagiert sich für ein besseres Leben mit Demenz. Sie unterstützt und berät Menschen mit Demenz und ihre Familien. Sie informiert die Öffentlichkeit über die Erkrankung und ist ein unabhängiger Ansprechpartner für Medien, Fachverbände und Forschung. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz (DALZG) ist weltanschaulich und politisch neutral und unterstützt die Selbsthilfe vor Ort. In ihren Veröffentlichungen und in der Beratung bündelt sie das Erfahrungswissen der Angehörigen und das Expertenwissen aus Forschung und Praxis.

Die Alzheimer Gesellschaft Berchtesgadener Land e.V. Selbsthilfe Demenz wurde 2001 von Frau Roswitha Moderegger gegründet. Die Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. Selbsthilfe Demenz hat sich 2021 aus den Regionalgruppen der Landkreise Berchtesgadener Land, Traunstein und Rosenheim zusammengeschlossen. Die Alzheimer Gesellschaft ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein und arbeitet unabhängig von Trägern, die Angebote und Einrichtungen für Demenzerkrankte vorhalten.

Wir veranstalten Vorträge und Schulungen zu ganz praktischen, aber auch sehr speziellen Themen. Information, Aufklärung und Unterstützung stehen ganz oben auf der Agenda der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. Selbsthilfe Demenz. Unter dem Motto „Der Mensch braucht den Menschen“ hat diese stabile Helferkreise aufgebaut, welche Familien mit Alzheimerpatienten unterstützen. Sie bietet Helferschulungen an, Kurse für Angehörige zur „Hilfe beim Helfen“ sowie regelmäßige Angehörigengesprächsgruppen als Selbsthilfe Beratung. Aktuell beteiligt sich die AlzG an Schülerprojekten oder lädt zum jährlichen „Forum Demenz“ ein.

Die Alzheimer Gesellschaft und ihre Arbeitsgruppen haben darüber hinaus das „Netzwerk Demenz“ aufgebaut und bieten auch für Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen Fortbildungen und Austausch an. In Kooperation mit den Kliniken Südostbayern AG im Landkreis Traunstein haben wir zwei Jahre lang das Projekt „Menschen mit De-

menz im Krankenhaus“ durchgeführt. Zusammen mit der „Gesundheitsregion^{plus}“ Landkreis Traunstein entstand 2020 die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“.

Als Teil der Initiative „Demenz-Partner“ bietet die Alzheimer Gesellschaft Südostbayern auch Basiskurse an, damit sich Wissen über Demenz mehr und mehr in der Bevölkerung verbreitet. In der Woche der Demenz führt sie außerdem jeden Herbst in allen Landkreisen – Berchtesgaden, Traunstein und Rosenheim – Informationsveranstaltungen zum Leben mit Demenz durch und engagiert sich in regionalen Projekten. Unsere landkreisübergreifenden Projekte sind das digitale Demenzregister – digiDEM Bayern und das bald anlaufende Schulprojekt. **Denn Demenz braucht ein Netzwerk.**



 Alzheimer Gesellschaft
Südostbayern e.V.
Selbsthilfe Demenz

Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. Selbsthilfe Demenz

Sammerlweg 8 – 83471 Schönau am Königssee

Tel.: +49 (0) 8652-978042

Fax: +49 (0) 8652-978043

E-Mail: kontakt@alz-sob.de

www.alzheimer-suedostbayern.de

Quelle: Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. Selbsthilfe Demenz

NETZWERKSTELLE HEBAMMENVERSORGUNG BGL-TS WIEDER BESETZT



2018 zeigte sich im Rahmen einer Umfrage bei allen Hebammen der Region durch die Landkreise BGL und TS, dass sich die Anzahl der Hebammen in den Vorjahren rückläufig entwickelt hatte und auch in den kommenden Jahren mit einem Rückgang aus Altersgründen zu rechnen sei. Gemeinsam mit den Hebammen wurden daher Handlungsfelder eruiert, um diesem Trend entgegenzuwirken und die Versorgung in den Landkreisen sicherzustellen. Durch das Abrufen von Fördermitteln aus dem „Zukunftsprogramm Geburtshilfe“ des Freistaats Bayern, das Bereitstellen eigener Mittel durch die Landkreise und die Schaffung der Netzwerkstelle Hebammenversorgung 2019 konnten bereits einige wirksame Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. So wurden u.a. eine Liste aktiver Hebammen in den Landkreisen erstellt, eine Internetseite als Informationsquelle für Eltern, Hebammen und Berufsinteressierte umgesetzt oder wohnortnahe Fortbildungen für Hebammen angeboten.

Im November 2021 hat Benedict Arnds die Leitung der Netzwerkstelle übernommen. Ziel ist es, erfolgreiche Ansätze weiterzuentwickeln, auszubauen und zusätzliche Potenziale der Versorgungssicherung zu erschließen.

Erste Maßnahmen wurden mit der Fortführung des wohnortnahen Fortbildungsprogramms, der Weiterentwicklung der Internetseite als Vermittlungs-, Steuerungs- und Informationsportal sowie dem Werben um Nachwuchskräfte ins Auge gefasst. Pflege und Ausbau des bestehenden Netzwerks aus Hebammen und weiteren Akteuren bilden dabei nach wie vor die Basis.

Nähere Infos zur Netzwerkstelle finden Sie hier:

www.hebammen-ts-bgl.de

Quelle: Netzwerkstelle Hebammenversorgung



DAS LEDERHOSENTRAINING

Anfang April startet am Wochinger Spitz wieder das Lederhosentraining. Bis Ende September heißt es dann jeden Montag von 19-20 Uhr: auf zum gemeinsamen Sporteln und Schwitzen an der frischen Luft, angeleitet durch unseren Fitnessprofi Markus - natürlich in Lederhose.

Beim Lederhosentraining wird der Körper von Kopf bis Fuß durchbewegt, gekräftigt und gedehnt - alles mit dem eigenen Körpergewicht. So werden Gelenke stabilisiert, die Muskeln stärker, der Rücken beweglicher und der Kopf frei. Das Outdoor-Fitnesskonzept aus Bayern ist für jedermann kostenlos und richtet sich an alle, die ihre körperliche Fitness verbessern und sich zusammen mit anderen bewegen möchten.

Über das Lederhosentraining:

Wir wollen Bayern zum fittesten Bundesland machen! Seit der Gründung des Lederhosentrainings 2011 in München konnten wir unsere Bewegungsinitiative auf aktuell 16 bayerische Städte ausweiten. Gemeinsam mit Vereinen und

Fitnessstudios bieten wir allen Bürgern die Möglichkeit, nach Lust und Laune an unserem Angebot teilzunehmen – ohne Kosten und ohne Anmeldung.

In einigen Städten freuen wir uns über regelmäßig mehr als 100 Teilnehmende (z.B. in Regensburg, Kempten, Nürnberg, Straubing), das Lederhosentraining in München ist mit vielen Hundert Sportlern und Sportlerinnen pro Session auf dem Weg zur größten regelmäßigen Fitnessveranstaltung Deutschlands, wenn nicht Europas. Eine stabile Gesundheit und ein Körper, auf den man sich in jeder Lebenslage verlassen kann – diese zwei Ziele sind nur mit einer aktiven Lebensweise zu erreichen. Wir wollen die Menschen zur Bewegung motivieren und sie auf Ihrem Weg zu diesen Zielen begleiten.

Alle weiteren Infos zum Lederhosentraining finden Sie unter www.lederhosentraining.com.

Quelle: Lederhosentraining



CHIEMGAU GESUNDHEIT

ES GIBT WEITERE INTERESSENTEN FÜR DAS MAGAZIN?

Wir freuen uns, wenn Sie das Magazin an Interessenten weiterleiten.

WIE REGISTRIERE ICH MICH FÜR DAS MAGAZIN?

Bitte senden Sie eine E-Mail mit folgendem Satz an
verena.eisenberger@traunstein.bayern:

„Ich möchte das Magazin der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein per Mail erhalten und willige bis auf Widerruf der Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse zu diesem Zweck ein.“

Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
Tel.: +49 861 58 - 7921
E-Mail: verena.eisenberger@traunstein.bayern
Gesundheitsregion^{plus} | Landkreis Traunstein

Herausgeber

Landratsamt Traunstein
Papst-Benedikt-XVI.-Platz
82378 Traunstein
www.traunstein.bayern



SIE HABEN FRAGEN ODER
INFORMATIONEN FÜR UNS?
wir sind gerne für sie da!